

18plus und dann? Übergänge und Grenzen zwischen den Hilfen

Die Beratungsstelle Comeback



1. Kurzbeschreibung
2. Zielgruppe und Ziele
3. Methoden
4. Kooperationen/Unterstützungssysteme
5. Rechtliche Grundlage / Finanzierung
6. Mitarbeiter/-innenprofil
7. Herausforderungen/Erfolge/Evaluation

1. Kurzbeschreibung

Der Übergang zwischen dem Leben innerhalb der Jugendhilfe und einem eigenständigen Leben in der eigenen Wohnung ist oft mit vielen Hürden verbunden. Diese spiegeln sich zum Beispiel in bürokratischen Angelegenheiten wider, im Eintritt in den Arbeitsmarkt oder auch im Zurechtfinden in der eigenen Wohnung. Bei der Bewältigung dieser neuen Herausforderungen stellen viele junge Erwachsene fest, dass ihr soziales Netzwerk nicht ausreicht, um alle Herausforderungen allein zu bewältigen. An dieser Stelle hat das Stephansstift den Bedarf der jungen Menschen erkannt und will sie über das Ende der Betreuung durch den Träger hinaus weiter unterstützen.

In Zusammenarbeit mit der Universität Hildesheim haben Mitarbeitende des Stephansstifts ein niedrigschwelliges Angebot für Care Leaver entwickelt. Die Beratungsstelle »Comeback« hat im Juli 2019 eröffnet und begleitet seitdem junge Erwachsene beim Übergang in ein eigenständiges Leben.

2. Zielgruppe und Ziele

Das Angebot der Beratungsstelle richtet sich in erster Linie an Care Leaver, die eine Zeit lang vom Stephansstift betreut wurden. Zugleich richtet sich das Angebot auch an die jungen Erwachsenen, welche noch in einer Einrichtung des Trägers leben, sich allerdings bereits im Übergangsprozess der Überleitung in ein selbstständiges Leben befinden.

Das Ziel von Comeback ist es, Jugendliche und junge Erwachsene kostenlos, unbürokratisch und ihrer individuellen Situation entsprechend zu beraten.

Die Beratungsstelle zeichnet sich besonders durch ihren interdisziplinären Ansatz aus, denn abgesehen von der Zielgruppe gibt es in der Beratung keine thematischen Eingrenzungen. Bei Comeback geht es um das Individuum und dessen individuelles Problem, unabhängig davon, welcher Natur dieses Problem ist. Care Leaver treffen bei Comeback auf Verständnis für ihre Situation und werden in ihren Anliegen unterstützt. Einen Großteil der aktuellen Arbeit nehmen die Bearbeitung von Schriftverkehr und die Unterstützung im Umgang mit Behörden ein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Unterstützung von Care Leavern in Anliegen des Aufenthaltsrechts. Care Leaver, welche die Beratungsstelle aufsuchen, können vor Ort die technische Ausstattung und Infrastruktur nutzen, um Bewerbungen zu schreiben, Schulmaterialien auszudrucken, zu kopieren und zu faxen sowie den Internetzugang zu nutzen, dies ist außerhalb oft mit Kosten verbunden. Die Kontaktaufnahme muss jedoch nicht vor Ort stattfinden, Beratung kann – je nach Fragestellung – unter Umständen auch telefonisch beziehungsweise per Email erfolgen.

Eine weitere wichtige Funktion bietet die Beratungsstelle als Ort für den psychosozialen Austausch. Als spezifische Anlaufstelle für Care Leaver können Ratsuchende sich des Verständnisses für ihre, in der Gesellschaft noch wenig beachtete, Situation sicher sein. Auch in anderer Hinsicht bietet Comeback Sicherheit. Die Beratung erfolgt vertraulich und unverbindlich von Fachkräften, die Beratungsstelle steht den jungen Erwachsenen so lange zur Verfügung, wie diese die Beratung in Anspruch nehmen wollen, es gibt keine Altersgrenze oder andere Ausschlusskriterien.

Neben der bloßen Beratung bietet Comeback zeitgleich die Möglichkeit der Begegnung. Oft treffen junge Erwachsene hier aufeinander und können Kontakte knüpfen, sich austauschen, ihr persönliches Netzwerk erweitern und Zugehörigkeit erfahren.

In zukünftiger Perspektive möchte Comeback die Begegnungsmöglichkeiten konsolidieren, neben der Beratung von Care Leavern gehört bietet die Ehemaligenarbeit großes Potenzial für die Begegnung unter Care Leavern, für den Austausch und auch für gegenseitige Unterstützung und ein Gefühl der Zugehörigkeit. Gemeinsame Aktionen zwischen Care Leavern und jungen Erwachsenen, die sich noch in Betreuung befinden und der so entstehende Dialog können zukünftigen Care Leavern in ihrer Vorbereitung des Leaving-Care-Prozesses Unterstützung bieten und Care Leavern beispielsweise Raum für die Reflexion ihres Leaving-Care-Prozesses einräumen.

3. Methoden

Beratende Gespräche.

4. Kooperationen/Unterstützungssysteme

Ein intensiver Austausch besteht zwischen der Beratungsstelle und der Universität Hildesheim. Gerade während der Entstehung von Comeback war die externe Expertise unverzichtbar und die weitere Zusammenarbeit bereichert die Entwicklung der Beratungsstelle ungemein. Comeback hat Kontakt aufgenommen zu anderen Care-Leaver-Initiativen und steht in regem fachlichen Dialog, um Erfahrungen, Impulse sowie Ideen möglicher Vorgehensweisen zu gewinnen und sich stetig weiterzuentwickeln.

Comeback greift auf viele Ressourcen innerhalb des Stephansstifts zurück, orientiert sich allerdings auch nach außen. Comeback ist dabei, sich sozialräumlich in den Stadtteil einzubinden und Kontakte zu knüpfen. Aktuell steht Comeback allerdings noch am Anfang der Vernetzung, hat jedoch viele Visionen und Ideen, an welchen die Beratungsstelle arbeitet. Um Care Leavern Zugang und Teilhabe zu erleichtern, sieht Comeback für die Zukunft die Zusammenarbeit mit Wohnungsgenossenschaften, dem Jugendmigrationsdienst, Gemeinschaftsunterkünften und vor allem auch Behörden wie dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit, dem Sozialamt oder der Ausländerbehörde vor, um Care Leaver im Umgang mit den verschiedenen Institutionen besser und vor allem schneller unterstützen zu können. Außerdem soll im Sozialraum eine Art Praktikums- und Ausbildungsbörse entstehen, um Care Leavern Bildungschancen und den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

5. Rechtliche Grundlage/Finanzierung

§ 28 SGB VIII Erziehungsberatung.

6. Mitarbeiter/-innenprofil

Zurzeit arbeiten zwei Sozialarbeitende in der Beratungsstelle, wobei dies nicht als zwingende Voraussetzung zu verstehen ist. Ein geschickter Umgang mit Behörden ist von Vorteil sowie ein Überblick über die Möglichkeiten der öffentlichen Leistungen zur Existenzsicherung für Care Leaver. Mitarbeitende sollten pädagogische Fachkräfte sein, wertschätzend auf die jungen Erwachsenen zugehen, Verständnis für ihre Situation aufbringen und sie in ihren Sorgen ernst nehmen. Von Bedeutung ist auch die stetige Selbstreflexion, das Bewusstmachen dessen, dass Hilfe angeboten wird, die Kontakte vermutlich jedoch unregelmäßiger und unzuverlässiger stattfinden, als in anderen Hilfesettings.

7. Herausforderungen/Erfolge/Evaluation

Die Beratungsstelle arbeitet auf der Basis der Kommstruktur, es ist also wichtig, Care Leavern zu vermitteln, dass man für sie da ist und Comeback immer ein offenes Ohr für ihre Belange hat, es jedoch in ihrer Verantwortung liegt, den Kontakt zu suchen. Gleichzeitig besteht die Herausforderung für die Mitarbeitenden eventuell darin, sich selbst etwas zurückzunehmen und die jungen Erwachsenen nur kommen zu lassen. Es geht in der Arbeit oft darum, »Brände zu löschen«. Sobald die Krise als abgewendet erscheint, sieht man von vielen jungen Erwachsenen bis zum nächsten Brand nichts mehr. Sich in dieser Hinsicht zurückzunehmen und nicht nachzuhaken, um weitere Brände gar nicht erst entstehen zu lassen, kann für Mitarbeitende eine Herausforderung sein. Eine weitere Herausforderung, derer man sich bewusst sein sollte, liegt in der meistens fehlenden Unterstützung durch staatliche Mittel. Um Care Leaver zu unterstützen, müssen Fachkräfte viel Eigeninitiative und Engagement einsetzen, um diese Hilfe zu ermöglichen.

Comeback hat im Juli 2019 die Beratungstätigkeit aufgenommen. Seitdem ist der Bedarf für Einrichtungen dieser Art sichtbar geworden. Eine umfassende Evaluation der vergangenen zwölf Monate steht noch aus. Die Mitarbeitenden konnten aber feststellen, dass die Beratungsstelle angenommen wird und die Frequenz der Beratungen zunimmt. Der Bedarf spezifischer Beratungsangebote ist nicht zu übersehen!

EREV

Stephanusstift
Evangelische
Jugendhilfe

Diakonische
Jugend- und Familienhilfe
Klostorf

Kronberger Kreis
Evangelische Jugendhilfe

Partizipation gemeinsam erforschen:
Die Reisende Jugendlichen-Forschungsgruppe
(RJFG) –
ein Peer-Research-Projekt in der
Heimerziehung

18

BEITRÄGE ZU THEORIE UND PRAXIS DER JUGENDHILFE
Jahrgang 2017

Brigitte Tegtbauer
Regionalleitung
Stephanusstift Evangelische Jugendhilfe
Stationäre Jugendhilfe
Sozialpädagogische und Therapeutische Wohngruppen
Kirchröder Straße 43 C
30625 Hannover
tegtbauer@stephanusstift.de